

JOURNAL FÜR FERTILITÄT UND REPRODUKTION

DE GEYTER CH
Editorial

*Journal für Fertilität und Reproduktion 2004; 14 (2) (Ausgabe
für Schweiz), 5-7*

Homepage:

www.kup.at/fertilitaet

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

ZEITSCHRIFT FÜR IN-VITRO-FERTILISIERUNG, ASSISTIERTE REPRODUKTION UND KONTRAZEPTION

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig





Die Reproduktionsmedizin mag für manchen Betrachter wie eine Extravaganz der modernen Medizin erscheinen. Es handelt sich jedoch bei dieser Spezialität um ein hoch aktuelles und vielseitiges Fachgebiet, welches heute kaum noch vom einzelnen Arzt oder Ärztin vollständig beherrscht werden kann. Es setzt endokrines Wissen voraus, welches sich in der Diagnostik hormoneller Störungen der Geschlechtsorgane und deren Zielorgane widerspiegelt und gleichzeitig profunde Kenntnisse der Wirkung einer Vielzahl möglicher Medikamente erfordert. Die Reproduktionsmedizin beinhaltet auch chirurgische Fähigkeiten, welche für die Wiederherstellung sowohl der weiblichen als auch der männlichen Fortpflanzungsorgane angewendet werden können. Schließlich setzt die moderne Reproduktionsmedizin umfassende Fähigkeiten in der Fortpflanzungsbiologie voraus, welche nicht nur im Einsatz der assistierten Reproduktionsmedizin gipfeln, sondern auch für die Diagnostik der männlichen Fertilität und – immer mehr – für das Verständnis der weiblichen Fertilität verwendet werden können.

Diese Vielfalt der Reproduktionsmedizin zeigt sich auch in der heutigen Zusammensetzung dieses Heftes der Reihe „Journal für Fertilität und Reproduktion“.

Der Stellenwert verschiedener Gestagenpräparationen für die Unterstützung der Lutealphase bei der kontrollierten ovariellen Stimulation werden von Herrn Michael Sator und Mitarbeiter diskutiert. Aufgrund der Verwendung von GnRH-Agonisten in vielen Stimulationsschemata sowie aufgrund der inhärenten Lutealinsuffizienz nach Gonadotropinstimulation muss die Lutealphase nach assistierter Fertilisation adäquat unterstützt werden. Hierbei fehlt nach wie vor international ein entsprechender Konsens. Die Hauptursache dürfte hierfür im Fehlen prospektiv-randomisierter Studien zu suchen sein.

Vielorts wird bei der männlichen Infertilität all zu schnell und alternativlos die intrazytoplasmatische Spermieninjektion als einzige Therapiemöglichkeit angeboten. Dennoch sind manchmal weniger belastende Behandlungsmöglichkeiten vorhanden. Bei der Verschlussazoospermie können mikrochirurgische Techniken eingesetzt werden und diese sind – häufiger als allgemein angenommen – wirksam. Alternativen zur intrazytoplasmatischen Spermieninjektion sind besonders wichtig, da bei letzterer Behandlung die Frau das Objekt der Sterilitätsbehandlung ist, obwohl die Sterilitätsursache nicht bei ihr, sondern bei ihrem Partner liegt. Es ist daher ethisch gerechtfertigt, zuerst die therapeutischen Möglichkeiten beim Mann auszuschöpfen. Der Beitrag von Herrn J. U. Schwarzer und Mitarbeiter gibt, ausgehend von einer Auswertung der eigenen Daten, einen Überblick der mikrochirurgischen Möglichkeiten bei der Verschlussazoospermie.

Schließlich geben P.-G. Sator und K. Walch einen vollständigen Überblick der vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten bei Akne vulgaris. Die Wirksamkeit von oralen Kontrazeptiva wird besonders hervorgehoben. Auch hier zeigt sich die enorme Bandbreite der modernen Reproduktionsmedizin, welche sich nicht ausschliesslich mit der ungewollten Kinderlosigkeit, sondern auch mit der Familienplanung und mit kosmetischen Aspekten der Gesundheit befasst.

*Prof. Dr. med. Christian De Geyter
Universitäts-Frauenklinik Basel*



Si d'aucuns y voient une extravagance de la médecine moderne, la Médecine de Reproduction (Assistance médicale à la Procréation) n'en est pas moins une spécialité hautement actuelle et diversifiée, qu'aucun médecin de nos jours ne saurait prétendre maîtriser entièrement. Il s'agit en effet d'une spécialité exigeant non seulement des connaissances endocrinologiques nécessaires au diagnostic des déficiences hormonales, tant au niveau des organes génitaux que des organes cibles des hormones sexuelles, mais également des connaissances approfondies quant aux effets de médicaments potentiels multiples. De plus, l'Assistance à la Procréation intègre également des aptitudes chirurgicales permettant de reconstituer les organes reproducteurs aussi bien masculins que féminins. Enfin, la Médecine de Reproduction moderne requiert de vastes aptitudes en biologie de la reproduction, lesquelles interviennent non seulement, au plus haut niveau, dans l'application de l'Assistance médicale à la Procréation mais aussi dans le diagnostic des problèmes de fertilité masculine et, dans une mesure croissante, dans la compréhension de la fertilité féminine.

La présente édition de la série « Journal de la Fertilité et de la Reproduction » reflète, de par sa composition, cette diversité que recouvre la Médecine de Reproduction.

Dans leur article, Michael Sator et coll. examinent l'importance respective de différentes préparations aux propriétés progestatives pour le soutien de la phase lutéale dans la stimulation ovarienne contrôlée. L'administration des agonistes du GnRH dans de nombreux protocoles de stimulation ovarienne et l'insuffisance lutéale inhérente à une stimulation par gonadotrophines rendent nécessaire un soutien adéquat de la phase lutéale après une fécondation assistée. Cependant, un consensus à l'échelle internationale fait toujours défaut dans ce domaine, ce qui peut s'expliquer par l'absence d'études prospectives randomisées à ce sujet.

Nombreux sont les centres où les spécialistes proposent trop hâtivement l'injection intra-cytoplasmique de spermatozoïdes (ICSI) comme traitement unique de l'infertilité masculine, sans offrir de traitements alternatifs. Bien souvent cependant, il serait possible de recourir à d'autres méthodes de traitement moins lourdes. Ainsi, l'efficacité des techniques microchirurgicales applicables en cas d'azoospermie obstructive est plus fréquente qu'il n'est généralement admis. La recherche de traitements autres que l'ICSI est particulièrement importante dans la mesure où, dans le cas de l'ICSI, c'est la femme qui est l'objet du traitement, bien que la cause de la stérilité réside chez son partenaire. Il apparaît donc éthiquement justifié d'exploiter dans un premier temps toutes les possibilités thérapeutiques chez l'homme. Dans leur article, Monsieur J. U. Schwarzer et coll. donnent un aperçu des techniques microchirurgicales applicables à l'azoospermie obstructive, en s'appuyant sur une analyse de leurs propres données.

Enfin, P.-G. Sator et K. Walch fournissent un aperçu complet des possibilités de traitement en cas d'acné vulgaire et soulignent en particulier l'efficacité des contraceptifs oraux. Cet article illustre une fois encore l'éventail considérable des possibilités de la Médecine de Reproduction actuelle.

En effet, cette spécialité ne prend pas seulement en charge les couples touchés par la stérilité non-voulue, mais traite également les problèmes de planning familial ainsi que certains aspects cosmétiques de la santé.

*Prof. Dr. med. Christian De Geyter
Clinique universitaire de gynécologie-obstétrique de Bâle*

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)